

rheinische Riesling, die Gohér-, Furmint-, Burgunder-, „Findeltraube“ und die Bácsótraube (anderwärts „Lammerchwanz“). Doch werden von heimischen Sorten noch cultivirt: die dichtkörnige schwarze Kadarka, die sehr lohnende „Niedrigwachsende“, die am spätesten reifende grüne Syrmiertraube, die Porcsin, die Biharar Weintraube, die lattichblättrige u. s. w. Aus diesen Arten werden die berühmten Ermelleker Weine gefelkert. Sie ermöglichten es den Bewohnern des Ermellek, in Ehren zu leben und aus eigener Kraft Gemeinde, Kirche und Schule zu erhalten. Wie die Bewohner von Tokaj-Heghalsa den Herren aus Sáros und Abauj, so verkauften die hiesigen den Herren ihres Comitats um



Feldarbeiter auf der Puszta übernachtend.

schweres Geld ein Fleckchen Weingarten, besonders aber den Debrecziner Bürgern, die hier in so großer Zahl Weinbesitz erwarben, daß zur Lesezeit ihre Fuhrwerke die Nagylétaer Landstraße förmlich bedeckten.

Jetzt, da diese Goldgrube am Versiegen ist, sehen die Leute erst ein, welch unberechenbarer Gottesseggen auf diesem Nebenboden lag.

Dem auch hierher ist bereits die Phylloxera gelangt und richtet mit furchtbarer Schnelligkeit ihre Verheerungen an. Zum ersten Mal trat sie in dieser Gegend 1879 auf, und zwar zu Péér, in dem zur Szilágyjág gehörigen sogenannten oberen Ermellek; drei Jahre später zeigte sie sich auch schon im benachbarten Szalacs, dem Biharar Ermellek. Und jetzt ist der Ermelleker Berggrücken schon bedeckt mit verödeten Weingärten und mit Mais oder Getreide, die an Stelle der abgestorbenen Reben gepflanzt wurden.